

Standort Tölz „wird nicht ausbluten“

Im September nächsten Jahres wird die neue Fachoberschule in Holzkirchen eröffnet. Die Folgen für den Standort Bad Tölz sind noch nicht abzusehen.

VON STEFANIE REIFFERT

Bad Tölz – Die neue Fachoberschule in Holzkirchen liegt sehr verkehrsgünstig – für Schüler aus dem Süden

des Münchner Landkreises, aus Miesbach und auch Rosenheim. Sogar die Anbindung an Bad Tölz ist durch die Bayerische Oberlandbahn sehr gut.

Nicht so günstig allerdings ist diese Situation für die FOS in Tölz. So will Peter Gascha, der Leiter der FOS/BOS Tölz, die Sache aber nicht betrachten. Es ginge vor allem darum, den Schülern einen wohnortnahen Standort zu bieten. „Das wird sich auch einpendeln“, so Gascha.

Vor allem die Schüler aus Miesbach sind es, die aus Bad Tölz abwandern werden. Über die Verluste spekulieren wollte Gascha aber nicht. „Wir haben nur die Zahlen der Schüler aus Miesbach für das laufende Schuljahr und können es daher für die Zukunft nicht relevant beurteilen“, sagt er. Die Dimensionen gingen nicht in die Hunderte: „Bad Tölz wird nicht ausbluten. Wir werden auch weiterhin genügend Schüler haben.“

Allerdings könnte die neue FOS doch einige unangenehme Folgen nach sich ziehen. „Natürlich wird mit Holzkirchen ein fassbarer Teil unserer Schüler abwandern. Dadurch könnte die Klassenzahl geringer werden.“ Und das würde sich dann unter anderem auf die 13. Klassen auswirken. Denn beim Übergang von der 12. in die 13. Jahrgangsstufe verringert sich die Schülerzahl sowieso. Unter anderem erreichen nicht alle Schüler den notwendigen

Notendurchschnitt. „Das könnte dazu führen, dass die 13. Klasse dann in Zukunft nicht mehr angeboten wird“, so Gascha.

Das wäre eine Möglichkeit, „wenn man sich nicht einig wird“, so Gascha. Damit spielt er auf die momentan laufenden Verhandlungen zwischen den Landkreisen an, über die Gascha aber noch nichts verraten will.

Insgesamt steigern sich allerdings die Schülerzahlen der Fachoberschulen. „Wir

werden im kommenden Schuljahr die 1000er-Marke überschreiten“, so Gascha. „Das spricht für die Attraktivität der Schulart, aber auch dafür, dass die Schüler von der Realschule ihre Situation verbessern wollen.“ Denn höhere Bildungsabschlüsse sind auf dem Bewerbermarkt begehrt. Deshalb prophezeit Gascha: „Wenn die Entwicklung der letzten Jahre anhält, dann wird sich Holzkirchen zu einem großen Standort entwickeln.“